



Natalie Ende und Lisa Neuhaus

Geschichtenzeit am Erntedankfest

Ein Vorschlag für Zuhause – gemeinsam mit Kindern

Die Geschichtenzeit am Sonntag stellt einen Bibeltext in den Mittelpunkt, der zum Kirchenjahr passt. Manchmal als Nacherzählung einer Bibelgeschichte und manchmal als erdachten Geschichten zu solchen Texten in der Bibel, die keine Erzählungen sind (zum Beispiel Psalmen, andere Lieder oder einzelne Verse). Immer wird die Geschichte so erzählt, dass sie für Erwachsene und Kinder ist.

Diese Geschichtenzeit ist Teil eines Materialbuches, in dem es für das ganze Kirchenjahr Geschichten gibt: [Superfood Bibelgeschichten](#). Geschichtenzeit zu Hause, im Gottesdienst, in der Kita, hg. v. Natalie Ende und Lisa Neuhaus, MB 135, Zentrum Verkündigung EKHN, Frankfurt am Main 2021.

Bei Jesus reicht es immer Erntedankfest, Markus 8,1-9

Auf unserer Homepage gibt es einen Generationen verbindenden Gottesdienst zum Erntedankfest mit dieser Geschichte: [Erntedankfest – Ich spüre meine Lebenskraft](#).

Vorbereitung

- Geschichte üben
- Geschichtenplatz vorbereiten
- Zutaten für Karamellpralinen einkaufen (siehe unten)
- Tonpapier (oder auch alte Kalenderblätter), Schere, Klebstoff, Buntstifte
- Ein leckeres Brot zum Teilen nach der Geschichte, in der das Brotteilen mal wieder vorkommt.

Hinführung

Heute ist Erntedankfest. Wir feiern es im Herbst, weil im Sommer Getreide, Früchte und Gemüse gewachsen sind, die wir in Hülle und Fülle ernten konnten. Wir heben davon etwas für den Winter auf. Dieser Sommer war oft anders als wir es uns gewünscht haben. Wir fragen uns: Wie wird das werden, jetzt im Herbst, im Winter?

Aber wie jedes Jahr feiern wir jetzt Erntedank. Wir sehen auf das, worüber wir uns freuen und wofür wir danken können. Wir sehen auch, was wir erreicht haben, wo wir Hilfe bekommen haben oder unterstützen konnten. Das alles wollen wir in unseren Herzen speichern und gut aufbewahren. Wie Vorräte in einer Speisekammer oder in einem Obstkeller.

Geschichte

Jesus und die Jüngerinnen und Jünger wandern schon seit Tagen durch die Berge. Sie sind weit weg von zu Hause. Es ist trocken und staubig. Sie müssen mit ihren Vorräten gut haushalten: Es gibt nur wenige Quellen, und nur selten kommen sie durch Dörfer. Am Fuß eines Berges haben sie einen schönen Übernachtungsplatz gefunden. Der Berg gibt ihnen Schutz, und sie können weit über die Ebene blicken. Ab und zu schauen neugierige Ziegen vorbei.

„Ich bin total müde. Gut, dass wir hier bleiben können“, sagt Thomas.

„Es ist noch ganz schön weit, bis wir wieder zu Hause am See sind. Dabei sind wir schon seit Wochen unterwegs“, stöhnt Petrus.

„Aber findest du das nicht auch spannend? Wir sehen so viel Neues. Wir haben fremde Menschen getroffen, die meistens sehr freundlich zu uns waren. Und am Meer war ich vorher auch noch nie“, mischt sich Salome in das Gespräch ein.

„Das fällt dir jetzt hier in der Einöde ein, wo fast alles vertrocknet ist“, sagt Petrus.

„Das liegt vielleicht daran, dass ich da ganz weit hinten schon den See sehe“, Salome steht auf und zeigt in die Ferne: „Noch zwei oder drei Tagestouren und wir sind wieder zu Hause.“

„Jetzt ruhen wir uns erst mal aus“, sagt Thomas und legt sich auf sein gemütliches Schaffell.

Wie überall, wo Jesus hinkommt, sprechen sich die wunderbaren Geschichten von ihm schnell herum. Das merken sie auch diesmal wieder, als sie am nächsten Morgen ganz früh wach werden.

Sie staunen darüber, dass schon so viele Leute da sind. Einige sprechen sogar schon mit Jesus.

Und es werden immer mehr. Von allen Seiten kommen sie gelaufen.

Bald sind es so viele, dass Jesus sich auf einen erhöhten Platz setzen muss, damit alle ihn hören können. Ein junger Mann ruft laut: „Wir haben so viele wunderbare Geschichten über dich gehört, Jesus. Erzähl uns doch bitte, was du in letzter Zeit gemacht hast.“

Die Zeit vergeht wie im Flug. Immer wieder will jemand etwas wissen, und Jesus erzählt und erzählt. Am späten Nachmittag wird Petrus ungeduldig: „Heute kommen wir wohl nicht mehr weg von hier.“ Auch als es dunkel wird, gehen die Leute nicht weg. Sie reden noch lange miteinander, bis alle müde sind und sich hinlegen.

Am anderen Morgen kommen noch mehr Leute dazu und verwickeln Jesus in lange Gespräche.

Eine ältere Frau fragt: „Du hast schon Menschen geheilt und vielen geholfen, Jesus, woher hast du eigentlich deine Kraft?“

Thomas verdreht die Augen. Er weiß, so schnell kommen sie auch heute nicht los. Doch gegen Nachmittag macht Jesus eine Pause. Er geht zu dem Platz unterhalb des Berges, wo die Jüngerinnen und Jünger zusammensitzen. Er sagt zu ihnen: „Ich bin ganz überwältigt, dass die Leute schon so lange bei uns sind. Wahrscheinlich haben sie kaum noch etwas zu essen.“ Er schüttelt den Kopf. „Viele von ihnen haben einen weiten Heimweg. Schaffen die das?“

„Unsere Vorräte sind auch fast zu Ende“ sagt Petrus, „In dieser Einöde gibt es ja wirklich nichts.“

„Was genau haben wir noch?“, fragt Jesus. „Wie viele Brote sind noch da?“

Alle kramen in ihren Beuteln, und Salome zählt, was zu Tage kommt. „Immerhin sieben Brote und auch einige Fische“, sagt sie. „Das sind aber sehr viele Leute, Jesus, viel zu viele für so wenig Essen“, stellt Thomas fest.

Jesus wendet sich den Leuten zu und ruft laut: „Lasst uns das Essen teilen.“

Er legt die sieben Brote vor sich auf einen Felsen. Und spricht den Brotsegen, wie bei jedem Essen:

„Wir segnen dich, Gott. Du lässt das Brot aus der Erde hervorgehen. Wir danken dir dafür.“

Dann gibt er sie den Jüngerinnen und Jüngern. Und sie geben die Brote und die Fische weiter.

Thomas flüstert Petrus zu: „Das reicht nie.“

Sie alle sehen, wie das Essen weitergegeben wird. Von Platz zu Platz. Immer weiter. Auch die am Rand kriegen etwas ab. Das hört nicht auf. Sie sehen: Auch ganz hinten wird noch etwas weiter gegeben.

„Wie kann denn das sein?“ Thomas hebt erstaunt die Hände. Petrus schüttelt verwundert den Kopf. Sie alle sind fassungslos. Schließlich sagt Salome: „Bei Jesus reicht es immer.“ Gestärkt machen sich alle auf den Weg nach Hause.

Nach der Geschichte

- Brot teilen
- Wer noch kreativ werden will: Karamellpralinen zubereiten und in eine selbstgemachte Schachtel füllen. Auf die Schachtel könnt ihr DANKE schreiben und sie dann jemanden schenken. Im Internet finden sich viele Anleitungen zu „Schachtel falten“. Oder ihr wisst eh, wie es geht.

Rezept Karamellpralinen

Zutaten:

200 gr Zucker
30 gr Butter
50 gr weiße Kuvertüre
80 ml Sahne (zimmerwarm)

Für den Überzug:

50 gr weiße Kuvertüre
50 gr Kuvertüre Vollmilch

Zubereitung

Butter und Zucker zusammen schmelzen und karamellisieren lassen. Dabei ständig rühren, damit es nicht zu dunkel wird.

50 gr weiße Kuvertüre im Wasserbad schmelzen und alles glatt rühren. Danach langsam die zimmerwarme Sahne unterrühren. Nicht zu schnell!

Der Zucker soll nicht kristallisieren, deshalb ständig zu einer glatten Masse rühren.

Mit zwei Teelöffeln kleine Häufchen auf Backpapier geben.

Noch warm auf den Handballen zu Kugeln drehen.

Die weiße und die dunkle Kuvertüre in zwei verschiedenen Schalen in einem heißen Wasserbad schmelzen.

Die Kugeln mit einer Pellkartoffelgabel oder mit einem Zahnstocher durch die flüssige Kuvertüre ziehen. Wieder auf das Backpapier setzen und kalt werden lassen.

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.